



Ich erinnere mich noch genau, es war ein Abend im April und ich bin gerade ins Bett gegangen. Es war Lämmchen-Zeit und überall auf den Weiden waren die wunderschönen Schafe mit ihren ach so niedlichen Lämmchen zu sehen. Sie sprangen fröhlich umher, spielten oder kuschelten mit ihrer Mutter. In dieser Nacht kam mir der Gedanke: „Oh mein Gott, es gibt Menschen, die diese kleinen niedlichen Kinder essen!“

Natürlich wusste ich das auch schon vorher und auch wenn ich selbst noch nie eines meiner Lieblings-Tiere gegessen habe, traf es mich in diesem Moment wie ein Blitz und mir erschien der Gedanke so abartig, dass ich weiter darüber nach dachte, wo eigentlich der Unterschied ist, ein Lämmchen, Schaf, Huhn, Ente oder Fisch etc. zu essen... In diesem Moment entschied ich mich kein Tier mehr zu essen. Ich liebte Tiere schon immer und plötzlich erschien es mir paradox, das was man liebt, zu essen.

Glücklich mit dieser Entscheidung, aß ich aber dennoch trotzdem weiterhin Käse, Eier etc. und trank Milch. Doch nur kurze Zeit später fing ich an, mich näher über die „Produktion“ von diesen ganzen Produkten zu informieren, versetzte mich dabei in die Tiere hinein, welche Qualen sie erleiden müssen, wenn die Kälbchen von ihren Müttern weggerissen werden oder die

männlichen Küken in der Eier-Produktion einfach zermust oder vergast werden, wie die armen Hühner in der Eier-Produktion leiden müssen und unter welcher unvorstellbarer Angst diese armen Lebewesen leiden müssen, nur weil es uns gut schmeckt.

Daraufhin zog ich die einzig richtige Konsequenz: ich entschloss mich, vegan zu leben, denn diese Qualen wollte und konnte ich nicht länger mitverantworten. Die Entscheidung vegan zu leben, war die beste meines Lebens und meine Überzeugung wächst Tag für Tag mit den schrecklichen Meldungen über die Tierquälereien und unfassbaren Zustände in der „Nutztier“-Haltung und der „Produktion“ tierischer Nahrungsmittel. Und mit dieser Überzeugung wächst auch die Liebe und Verbundenheit, die ich für Tiere empfinde.

Tiere sind schlaue und sensible Lebewesen und JEDES Lebewesen verdient dasselbe Recht, glücklich und ohne Qualen zu leben!

Stefanie Fahrmayr



Seit 10 Jahren lebe ich in einem Dorf im Allgäu. Bei meinem Nachbarn (Milchbauer) sah ich hinkende, verdreckte Kühe, die oft stundenlang brüllten. Eine deprimierende Situation. Auf fast allen Weiden, sogar hier im Allgäu, grasen Kühe und Rinder, die ihrer Hörner beraubt wurden. Das war u.a. ein Auslöser für mich, noch mehr über den Konsum von Fleisch und Wurst nachzudenken. Ich hatte vorher schon "nur" ein- bis zwei Mal pro Woche Fleisch oder Wurst gegessen.

Aber dann: Eines Morgens war ich mit dem Auto sehr früh unterwegs, fuhr in einem Dorf um

eine scharfe Kurve, und da stand ein Schlachttier- transporter, offen, darin ein einziges kleines Kalb. Diese Situation kam so plötzlich, dass ich richtig erschrak.

Das Kalb war wunderhübsch. Es zitterte und schaute mich direkt an. Vermutlich war das der erste Halt des Transporters an diesem Morgen, und das Kalb das erste Tier, das "eingeladen" wurde. Vielleicht weil das kleine Kalb mutterseelenallein, und ganz offensichtlich voller Angst in dem großen Laderaum stand, berührte mich das ganz besonders. Ich weiss noch genau meine Gedanken in diesem Moment: Sind wir eigentlich völlig verrückt. Wir sind schon so fleischgeil, dass wir sogar vor kleinen Tierkindern nicht zurückschrecken. Schluss damit. Ich esse nie wieder Fleisch. Mir war richtig übel.

Ich fuhr nach Haus und räumte sofort die Salami aus meinen Kühlschränken. Tatsächlich aß ich seitdem kein Fleisch und keine Wurst mehr. Das ist jetzt zwei Jahre her, da war ich 56 Jahre alt. Da mir das irgendwann nicht mehr genügte und ich das Bedürfnis hatte, auch auf Essen und Trinken zu verzichten, das von sogenannten Nutztieren kommt, hörte ich vor einem dreiviertel Jahr auch damit auf. Denn eins ist mir sonnenklar geworden: Das Kalb musste sterben, weil ich und die meisten anderen Menschen Milch trinken, Käse, Joghurt, Quark und Butter essen. Eine Kuh gibt nur Milch, wenn sie jedes Jahr ein Kalb bekommt. Das Kalb ist also notwendig, um Milch zu "produzieren". Da ich bei meinem Nachbarbauern das ganze Jahr über höre, wie Kuhmütter nach ihren Kälbern und Kälber nach ihren Müttern rufen - die Kälber werden ihren Müttern üblicherweise nach der Geburt weggenommen - war vegan zu leben für mich die einzig richtige Konsequenz.

Ich bin sehr froh über meine Entscheidung, auch wenn es nicht immer leicht war. Psychisch geht es mir seitdem besser, weil ich weiss: An diesem Wahnsinn bin ich nicht mehr beteiligt.

Eveline Hartneck
Gärtnerin und Physiotherapeutin
Leutkirch im Allgäu





Die Tiere sind in einem Transporter eingesperrt. Sie sind sehr dicht gedrängt und sehen sehr unwohl aus.



Die Biene ist auf der Blüte und sammelt Nektar. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele Pflanzenarten.